

Gerd Nier: Rede 8. Mai 2016

Liebe Kameradinnen und Kameraden, Kolleginnen und Kollegen, Genossinnen und Genossen!

Während der Nazi-Diktatur waren es insbesondere Juden und Sinti und Roma, die aufgrund einer unmenschlichen Rassenideologie erniedrigt, verfolgt und in den Konzentrationslagern ermordet wurden. Es waren Zeugen Jehovas, die wegen ihrer religiösen Überzeugungen verfolgt wurden. Es waren homosexuelle Menschen, die gedemütigt und ihrer Freiheit beraubt in den KZs landeten. Es waren insbesondere Menschen aus den unterjochten osteuropäischen Ländern, die verschleppt, versklavt, und zur Zwangsarbeit gezwungen wurden. Und es waren alle Kommunisten und viele Sozialdemokraten und Gewerkschafter, die zu Staatsfeinden erklärt, verfolgt, verhaftet und liquidiert wurden. Aus Sicht vieler sogenannter Volksgenossen waren sie für sie unisono Untermenschen und/oder Menschenmaterial, denen das Existenzrecht abgesprochen wurde und die bis zur physischen Vernichtung ausgequetscht bzw. in den Gaskammern zu Hundetausenden ermordet wurden.

Geschichte wiederholt sich nicht hört man häufig aus dem Munde von Historikern und Politikern.

Das mag bedingt stimmen, wenn man sie 1 : 1 gegenüberstellt stellt. Aber aus der Geschichte müssen wir lernen, wir müssen uns ihr stellen. Und deshalb gilt für mich der viel wichtigere Satz: Wehret den Anfängen. Deshalb hat der Schwur von Buchenwald: „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens ist unser Ziel.“ seine universelle Gültigkeit. Und er gewinnt angesichts des Erstarken rechter, faschistischer und rassistischer Bewegungen in vielen Staaten Europas und auch bei uns traurige Aktualität.

NSU, Pegida, AFD, neonazistische Kameradschaften und sogenannte Freundeskreise wie der bei uns agierende Freundeskreis Thüringen-Niedersachsen, diskriminieren, verfolgen, verletzen Flüchtlinge und machen selbst vor dem Töten von Migrant*innen nicht halt. Sie diffamieren und verprügeln Linke, sogenannte Gutmenschen und Andersdenkende. Sie propagieren unverhohlen rassistische Parolen, fühlen sich als Vollstrecker des sogenannten Volkswillens, indem sie Flüchtlingsunterkünfte anzünden Sie stellen Menschen auf die Stufe von „Drecksvieh“, wie es z.B. Lutz Bachmann als Pegida Hassredner machte und bringen den Schusswaffengebrauch gegen Flüchtlinge in die öffentliche Diskussion.

Die Brandstifter im wörtlichen und übertragenen Sinne treten nicht mehr nur in Springerstiefeln und mit polierter Glatze auf. Sie hetzen, pöbeln und verunglimpfen auch im Nadelstreifenanzug und im flotten Kostüm, wie Alexander Gauland und Frauke Petri. Es sind längst die Biedermänner und -frauen aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft, die die Islamophobie schüren, die Toleranz und Humanität schmähen, die Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit in ihren Aufmärschen propagieren. Und um ihren Zulauf zu stoppen, fällt den bürgerlichen Parteien bis hin zu

sogenannten Sozialdemokraten z.B. in Österreich gegenüber der FPÖ nichts anderes ein, als sich ihren Forderungen und Parolen anzunähern. Das Wahlergebnis zur Präsidentenwahl in Österreich hat gezeigt, mit welchen Konsequenzen. Anbiedern statt offensiver Auseinandersetzung, kuschen statt argumentativ dagegen zu halten ist keine politische Antwort auf Hassreden, Menschenverachtung und Demagogie. Wer bei uns versucht mit dem Aufgreifen rechtspopulistischer Forderungen die AfD zu schwächen, so wie es die CSU, aber auch vermehrt Politiker*innen aus den anderen Koalitionsparteien tun, stärkt sie auf Dauer nur und macht sie hoffähig für weitere orientierungslose, frustrierte, enttäuschte Menschen.

Unsere Gegenwehr kann nur sein, dass wir die menschenverachtenden, inhumanen und antisozialen Denkmuster der AfD aufdecken. Dass wir aufzeigen, dass die AfD keine soziale Partei für die kleinen Leute ist, wie sie vorgibt. Die AfD polemisiert gegen den Mindestlohn, gegen eine höhere Besteuerung der Superreichen und eine faire Erbschaftssteuer, gegen Hartz-IV-Empfänger*innen und gegen eine gerechtere Bildungspolitik. Ihr Programm belegt eindeutig, dass sie nicht nur einem engen Nationalismus huldigt, sondern elitäre, autoritäre Strukturen favorisiert, die entsolidarisieren, Feindbilder neu erstehen lassen, die eindeutig antidemokratisch und rassistisch ausgelegt sind.

Wir als Antifaschisten und Linke halten dem entschieden wie eh und je entgegen: Hoch die internationale Solidarität! Kampf den Unterdrückern und Despoten! Selbstbestimmung und Freiheit für alle Völker und Menschen auf dieser Welt.

Wir bekennen uns zur deutschen Verantwortung gegenüber den Verbrechen und Gräueln der Nazis. Wir gedenken der Abermillionen Toten, gefolterten und entrechteten Menschen während der Nazidiktatur.

Wir danken all den Menschen und Nationen, die uns unter eigenem hohen Blutzoll vom Faschismus befreit haben. Wir wollen, dass der 8. Mai als Tag der Befreiung endlich auch die gebührende Anerkennung durch unseren Staat erhält, indem er zum Feiertag erklärt wird.

Hier in Göttingen wollen und müssen wir gemeinsam den Widerstand formieren, unabhängig davon ob auch hier die AfD den Versuch unternehmen wird im Stadtrat und im Kreistag kommunale Sitze zu erringen. Auch wenn wir stolz sein können auf die vergleichsweise starken antifaschistischen Strukturen in unserer Stadt wir müssen uns noch stärker vernetzen, noch wachsamer sein, noch entschiedener den braunen Rattenfängern entgegentreten.

Wehren wir uns also gemeinsam gegen das Wiedererstarken rechter, faschistischer und rassistischer Ideologien, hier vor Ort in der Bundesrepublik und in Europa. Dazu werden wir Durchhaltevermögen, Mut und Standhaftigkeit aufbringen müssen. Denn es gilt:
Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!

